

Franz Bauer †



Foto: Paul Ultsch-Schweinfurt

Mit dem Nürnberger Rektor a. D. Franz Bauer, der am 8. Dezember 1969 im Alter von 68 Jahren verstarb und seinem Wunsche entsprechend in aller Stille auf dem Johannis-Friedhof zu Nürnberg beigesetzt wurde, ist ein weit bekannter und beliebter Schulmann, Mundartdichter und Jugendbuch-Autor von uns gegangen. Seinem geliebten Nürnberg und der ihm anvertrauten Jugend war er

nicht nur als geachteter Pädagoge verbunden; auch sein umfangreiches literarisches Schaffen stand in diesem Bereich. Erwähnt seien die Bücher „Das tickende Teufelsherz“, „Ursula, die Enkelin von Veit Stoß“, die reizende Geschichte des Schulzwerges „Schüli“, „Helden, Gespenster und Schalksnarren“, „Alt-Nürnberg“, die Mundartbändchen „Schatulle“ und „Betthupferla“ und die Stücke „Bilko aus dem Wald“, „Der Herr von Larifari“ und „Epplein“. Darüber hinaus betreute Franz Bauer in den letzten zwanzig Jahren die seit 85 Jahren bestehende Schülerzeitschrift „Jugendlust“ des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes als verantwortlicher Redakteur und schrieb für die Nürnberger Schulkinder und ihre Lehrer die „Fränkischen Heimatbogen“. Als Redakteur war es sein Bestreben, die bewährte „Jugendlust“ durch vielseitige Beiträge lebendig zu gestalten. Eine stattliche Anzahl von Schriftstellern und Illustratoren von Holstein bis zum Allgäu, zu denen er meist persönliche Verbindung unterhielt, stand ihm zur Verfügung. Neben bekannte Namen stellte er mit sicherem Gespür auch unbekannte Autoren und Zeichner und bot ihnen Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeiten.

„Frankenland“ verliert mit Franz Bauer einen bewährten Mitarbeiter, dessen wir ehrend gedenken wollen.

P. U.

Domkapitular Dr. Theodor Kramer ein Siebziger

Domkapitular Dr. Theodor Kramer vollendete am 7. Dezember 1969 das 70. Lebensjahr. Der in Bündheim (Diözese Hildesheim) geborene Geistliche ist Sekretär des Domkapitels, Diözesanarchivar, Ordentliches Mitglied der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Inhaber des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse.

Dr. Kramer ist als Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber, als Herausge-

ber der „Würzburger Diözesangeschichtsblätter“ und der „Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg“ sowie als Förderer junger Wissenschaftler weit über die Diözese und Franken hinaus bekannt. Er ist Referent des Ordinariats für Presse, Film und Gymnasien und der dienstälteste Dignitär des Domkapitels.

Als Student trat er der Katholischen Studentenverbindung „Walhalla“ bei, der er bis heute die Treue hielt. Am 29. Juni



Foto: Heer-Würzburg

1925 wurde er in Würzburg zum Priester geweiht.

Der junge Geistliche, der sich schon in seiner Studienzeit für die Geschichte Frankens und des Bistums interessiert hatte, ging für drei Jahre zum Studium und als Kaplan an die „Anima“, die deutsche Nationalstiftung in Rom, wo er auch ein Jahr als Konviktor amtierte. Er wurde zum Doktor des Kanonischen Rechts promoviert.

Im April 1932 berief ihn Bischof Dr. Matthias Ehrenfried zum Bischöflichen Sekretär und zum Domvikar. Ab Januar 1938 war Dr. Kramer außerdem Domprediger an der Bischofs-Kathedrale. Beide in jenen Jahren nicht leichten Pflichten meisterte Dr. Kramer mit Souveränität und großer Einsatzfreude. 1948 wurde er in das Domkapitel gewählt und seitdem mit vielen Aufgaben betraut, zu denen auch der Wiederaufbau des Domes gehörte. Daneben gilt die besondere Sorge Dr. Kramers, der nie die Verbindung zur praktischen Seelsorge verlor, dem Bonifatiusverein und den katholischen Kaufleuten des Bistums.

nach Ernst Nöth in: MP 6. 12. 69

Adolf Traunfelder zum Siebzigsten

Zu den Geburtstagskindern des Jahres 1969 gehört auch unser Mitarbeiter Rektor i. R. Adolf Traunfelder (Heilsbronn). Er konnte seinen 70. Geburtstag feiern.

Bundesfreund Traunfelder ist vor allem im Landkreis Ansbach rege tätig. Seine Fürsorge gilt den Museen und der Volkskunde. Als beharrlicher Sammler und Verfasser von volkscundlichen Aufsätzen schuf er einen umfassenden Überblick und bäuerliches Brauchtum und bäuerliche Kultur in der Umgebung Ansbachs.

In seinem jetzigen Wohnort Heilsbronn setzt er sich leidenschaftlich für die bedeutenden Architekturdenkmale der einstigen Klostersiedlung ein und ist bestrebt, sie stärker in den Gesichtskreis von Kunst- und Geschichtsfreunden zu

